

Vorträge

W. Medwenitsch: Zur Geologie der Hallstätter Zone I (Hallein—Aussee)

Den Ausgangspunkt unserer Betrachtungen bildete die Hallstätter Zone zwischen Bad Ischl und Alt-Aussee. Dieser Bereich ist in seiner stratigraphisch-faziellen wie tektonischen Problematik im Detail und in seiner Regionalposition auf den Seiten 133—199 dieser Mitteilungen ausführlich dargestellt.

Besonderes Gewicht wurde auf die faziellen Zusammenhänge in Trias und Jura zwischen Tirolikum (Totengebirgs-Südseite) und Hallstätter Zone gelegt. Folgende, primäre Abfolge der Sedimentationsräume hat sich von N nach S ergeben: Totengebirgsdecke, Zlambachdecke (untere Hallstätter Decke), Sandlingdecke (obere Hallstätter Decke) und Dachsteindecke.

Weiters wurde ein Abriß der Hallstätter Zone Ischl—Strobl—Weißenbachtal—Lammertal nach den Arbeiten von B. Plöchinger gegeben. Wichtig für die Beantwortung der Frage nach der geosynklinalen Beheimatung der Hallstätter Fazies sind die gleichen, W—E-gerichteten Reduktionen der mittleren Trias in der Hallstätter Zone des Lammertales und im tirolischen Tennengebirge, bereits F. F. Hahn bekannt, neuerdings von B. Plöchinger hervorgehoben. Osterhorn-Nord- und -Südseite zeigen eine tirolische Randschuppe: Die von B. Plöchinger so benannte Sparberdecke. Sie ist zweifellos südlichstes Tirolikum und zeigt nur bescheidene Anklänge zum Hallstätter Bereich: Daher ist es aus faziellen Gründen unmöglich, diese Einheit mit der unteren Hallstätter Decke zu identifizieren und zu parallelisieren. Dagegen zeigt ein Vergleich der von B. Plöchinger 1952 beschriebenen Schichtfolge des Tiefjuvavikums der „Lammermasse“ (Werfener Schichten, Gutensteiner Dolomit und Gutensteiner Kalk-Basis-schichten, Ramsaudolomit, Reingrabener Schiefer, karn. Dol., karn. u. nor. Hallstätter Kalk, norisch-rhätische Mergelschiefer [Zlambachmergel?]) wesentliche Konvergenzen in Zusammensetzung und stratigraphischem Umfang mit den Idealprofilen der unteren Hallstätter Decke im Ischl-, Ausseer und Halleiner Bereiche. B. Plöchinger konnte in der Diskussion im wesentlichen zustimmen, im Tiefjuvavikum des Lammertales den Nordbereich (Schlammfazies) der Hallstätter Zone zu sehen; allerdings wird es

noch zu prüfen sein, ob auch hier eine obere Hallstätter Decke abgetrennt werden kann.

Auf den Profilen durch den Halleiner Salzberg konnte gezeigt werden, wie wichtig in Ergänzung zur Obertagsgeologie die Tiefenaufschlüsse sind: Denn der Nachweis der unteren Hallstätter Decke (mit fossilbelegten Halobianschiefern, Zlambachmergeln und Liasfleckenmergeln) ist nur aus den Profilen des Jakobberg- und Wolff-Dietrich-Stollens schlüssig zu erbringen. Daher ist die ablehnende Haltung von B. Plöschinger gegenüber einer unteren Hallstätter Decke im Halleiner Gebiet zu verstehen, da in den obertägigen Aufschlüssen dieses tiefere Element kaum zu beobachten ist.

Abschließend wurden noch neuere Ergebnisse von Detailaufnahmen der tauben Einlagerungen des Hallstätter Salzberges mitgeteilt: Fossilmäßig belegt waren bis 1957 karnischer (an 3 verschiedenen Punkten *Halobia styriaca*) und norischer Hallstätter Kalk (*Monotis salinaria*); die Mergelanteile werden von E. Kristan mikropaläontologisch untersucht; die Fossilführung ist allerdings sehr spärlich und dürfte auf Rhät (Zlambachschichten) hinweisen. Die tauben Einlagerungen des Hallstätter Salzberges umfassen wahrscheinlich nur Schichtglieder der Hallstätter Fazies und sind nicht Aufragungen des tirolischen Untergrundes, wie E. Spengler annimmt.

In der Diskussion wies E. Spengler auf die Bedeutung der Gosau-transgression über seine juvavischen Deckschollen im Plassenbereich und auf die Bedeutung des Wandkogelprofiles für seine Ansicht hin. Leider ging er auf die von uns vorgebrachten neuen faziellen Gesichtspunkte nicht ein.

W. Medwenitsch: Zur Geologie der Hallstätter Zone II (Mürztaler Kalkalpen)

Auf mehreren Exkursionen, angeregt von L. Kober, die sich aus Arbeiten von 2 Dissertanten (H. Schätz: Toniongebiet, G. Schmitz: Hinteralm) ergaben, bot sich mir die willkommene Gelegenheit, das seit altersher bekannte Verbreitungsgebiet von Hallstätter Fazies in den Mürztaler Alpen mit dem Salzkammergut zu vergleichen.

Die grundlegende ältere Karte dieses Gebietes wurde von E. v. Mojsisovics begonnen und von G. Geyer fortgesetzt und vollendet.

L. Kober 1912 gibt die erste moderne tektonische Gliederung: Die Grenze zu den voralpinen Decken bildet die Puchberg—Mariazeller Linie; der Hallstätter Bereich umfaßt eine tiefere Mürzsteger Decke und eine höhere Freiner Decke; darauf folgt die hochalpine Decke (Schneeberg, Rax, Schneecalpe, Hinter A., Veitsch, Student).